

KARFREITAG 2014

Herzlich willkommen im
Bezirk Darmstadt



Herzlich Willkommen im Bezirk Darmstadt

Darmstadt, 17. April 2014

Lieber Stammapostel, lieber Bezirksapostel, liebe Apostel, Bischöfe und Festgäste,

im Namen aller Glaubensgeschwister begrüßen wir Sie ganz herzlich im Bezirk Darmstadt. Mit Gebet und großer Freude haben wir uns auf Ihren Besuch eingestimmt.

An Karfreitag gedenken wir des Opfers Jesu am Kreuz auf Golgatha. Unser Heiland Jesus Christus steht im Mittelpunkt dieses Festtages. Viele Glaubensgeschwister haben sich in Vorbereitung auf Karfreitag intensiv mit dem damaligen Geschehen beschäftigt, etliche sagen: so intensiv wie noch nie.

Dabei ist uns bewusst geworden, wie tief sich Jesus gebeugt hat, denn mit seinem Veröhnungsoffer trägt er auch Sünden, deren Umfang und Schwere wir uns kaum vorstellen können. Welche Liebe Jesu wird da offenbar! Das löst nicht nur Dankbarkeit aus. Vielmehr erwächst aus der Hochachtung vor dem Opfer Jesu gewaltige Ehrfurcht vor dem Herrn und mündet in eine tief empfundene Gottesfurcht.

Diesem Schreiben haben wir einen getrockneten Zweig eines Ölbaums beigelegt, der in Israel wächst. Er soll an Gethsemane erinnern, wo die unbeschreibliche Demut Jesu sichtbar wurde: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

Sie, lieber Stammapostel, sind an Karfreitag das erste Mal im Bezirk Darmstadt. Wir sehen Sie nicht nur als einen sehr willkommenen Besucher im Bezirk. Wir wissen und erleben es schon jetzt: Sie lieben vorbehaltlos alle Gotteskinder. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie schon jetzt empfinden, was wir Ihnen gerne bereiten wollen: Einen Raum, eine Wohnung, eine Heimat in unseren Herzen und Gedanken. Bei uns sind Sie jederzeit herzlich willkommen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir genießen, was der Geist Gottes uns bereiten will. Wir wollen noch näher zu unserem Erlöser Jesus Christus, hin zur Hochzeit des Lammes, heim zu unserem himmlischen Vater.

Diese kleine Schrift soll Ihnen einen Einblick geben in den Bezirk Darmstadt; sowohl in die Entwicklung der Neuapostolischen Kirche als auch in die Gegend, in der unser Bezirksapostel Koberstein, unser Apostel i.R. Kreuzberger und unsere Glaubensgeschwister leben und arbeiten.

In diesem Sinne heißen wir Sie noch einmal herzlich willkommen und wünschen Ihnen viel Freude in der Gemeinschaft der Gotteskinder hier im Bezirk Darmstadt.

In herzlicher Liebe verbunden grüßt Sie

Ihr



Tobias Rother
Bezirksvorsteher

P.S.

Wir hoffen, dass Ihnen der süße Gruß schmeckt. Er ist hergestellt vom Weltmeister der Konditoren, der in Michelstadt im Odenwald zu Hause ist. Guten Appetit.



[1]



[2]



[3]



[4]



[5]



[6]

- [1] Bez.-Ält. Max Kasten
- [2] Bez.-Ev. Gottfried Rockenfelder um 1929
- [3] Ap. Emil Buchner um 1940
- [4] Zerstörtes Darmstadt 1944
- [5] Bez.-Ev. Paul Müller
- [6] (v. l.) Bez.-Ev. Albert Buch, Bez.-Ält. Friedrich Schmidt, Bez.-Ap. Gottfried Rockenfelder 1967

Chronik des Bezirks Darmstadt

Der Bezirk Darmstadt ist in Hessen der südlichste Kirchenbezirk der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland und gehört zum Arbeitsbereich Hessen-Süd unter Leitung des Apostels Gerd Opdenplatz, unterstützt von Bischof Norbert Auner.

Im Jahr 2014 gehören zum Bezirk Darmstadt 15 Gemeinden: Im Norden im Messeler Hügelland die Gemeinden Rödermark und Dieburg sowie in dessen nordwestlichem Ausläufer die Gemeinde Langen; im Westen ostwärts des Rheins im Oberrheingraben – dem Hessischen Ried – die Gemeinden Biebesheim am Rhein, Griesheim und Lorsch; im Süden an der Hessischen Bergstraße die Gemeinden Bickenbach und Bensheim; im Osten im nordwestlichen Odenwald die Gemeinden Ober-Ramstadt, Reinheim, Reinheim-Georgenhausen und Höchst. Im Zentrum des Bezirks an der Grenze zwischen Oberrheingraben und Odenwald liegen die drei Stadtgemeinden von Darmstadt: Arheilgen, Mitte und Nord mit der Zentralkirche.

In den 15 Gemeinden des Bezirks Darmstadt gibt es ca. 2.550 Glaubensgeschwister und ca. 140 Amtsträger.

Die ersten Gemeinden im späteren Bezirk Darmstadt entstehen am Anfang des 20. Jahrhunderts:

Um 1900 Apostel Georg Gustav Ruff ist in Hessen und Süddeutschland tätig. Der Apostelbezirk Frankfurt/Main umfasst ca. 35 Gemeinden mit ca. 1.900 Glaubensgeschwistern. Die Unterbezirke Mainz (Bez.-Ält. Karl Bauer) und Frankfurt/Main (Bischof Konrad Betzel) werden gegründet. Erste Gemeinden und Stützpunkte entstehen in der Gegend von Darmstadt, Langen und im Odenwald.¹⁾ Weitere Stützpunkte und Gemeinden folgen.²⁾

1906 Johann Gottfried Bischoff wird zum Apostel ordiniert und wird der Nachfolger von Ap. Ruff.

1920 Johann Gottfried Bischoff wird zum Stammapostelshelfer ordiniert.

1923 Georg Schall wird zum Apostel ordiniert und ist bis 1926 im Apostelbezirk Frankfurt tätig.

1927 Aus Teilen der Bezirke Mainz und Frankfurt wird der Bezirk Darmstadt gegründet mit 6 Gemeinden und 3 Stützpunkten und ca. 600 Glaubensgeschwistern.³⁾ Eingesetzt werden der Bez.-Ält. Max Kasten [Bild 1] und – etwas später – Bez.-Ev. Gottfried Rockenfelder [Bild 2] und Bez.-Ev. Georg Heß – alle aus Darmstadt.

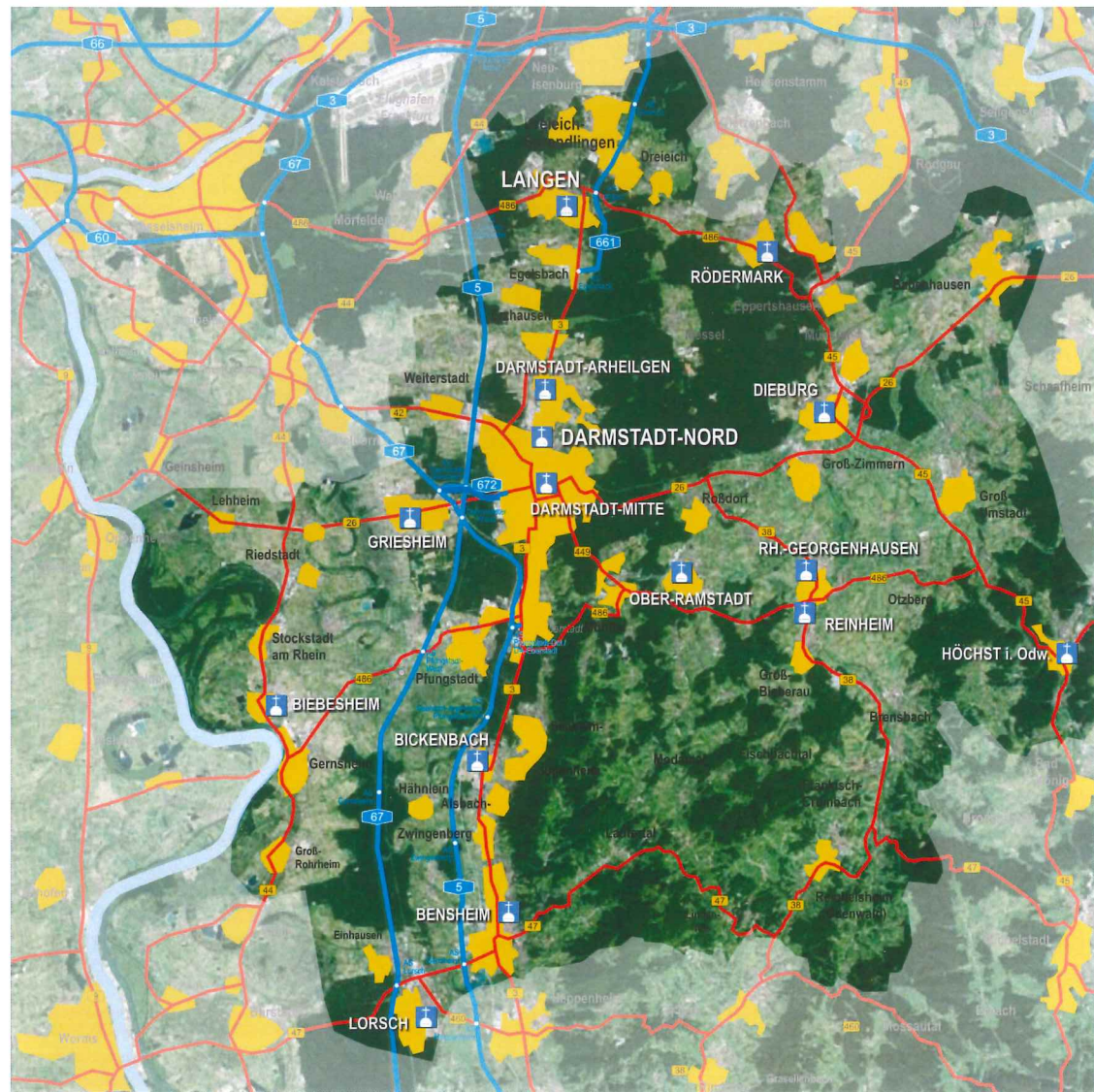
1931 Emil Buchner aus Gießen wird zum Apostel ordiniert und unterstützt St.-Ap. Bischoff, der den Apostelbezirk Frankfurt weiterhin leitet.

1933 Bez.-Ap. Arthur Landgraf wird zusätzlich zu seinem Aufgabenbereich Nord- und Ostdeutschland mit der Leitung des Apostelbezirks Frankfurt beauftragt.

1936 Bez.-Ap. Landgraf wird entlastet und Ap. Emil Buchner [Bild 3] wird zum Bezirksapostel für den Apostelbezirk Frankfurt ordiniert.

1938 Der Bezirk Darmstadt umfasst 14 Gemeinden und 2 Stützpunkte mit ca. 1.400 Glaubensgeschwistern sowie ca. 50 Amtsträgern.⁴⁾ Er wird als Arbeitsbereich in den Bezirk Wiesbaden eingegliedert. Bezirksvorsteher ist Bez.-Ält. Gottfried Rockenfelder aus Wiesbaden. In den Arbeitsbereichen Wiesbaden und Darmstadt dienen Bez.-Ev. Friedrich Bischoff aus Frankfurt/Main und Bez.-Ev. Georg Heß aus Darmstadt. Im erweiterten Bezirk Wiesbaden gibt es nunmehr ca. 3.000 Glaubensgeschwister in 30 Gemeinden.

1944 In der Nacht vom 11. auf den 12. September – der sog. Brandnacht – wird Darmstadt durch einen Luftangriff weitgehend zerstört: 78% der Häuser fallen dem gewaltigen Feuersturm zum Opfer, 66.000 Einwohner werden obdachlos und 12.000 kommen um, darunter



33 Glaubensgeschwister. [Bild 4]

1949 Bez.-Ev. Jakob Bitsch jun. trennt sich von der Neuapostolischen Kirche und mit ihm etwa 600 Glaubensgeschwister – der größte Teil des Bezirks Worms, der nunmehr aufgelöst wird. Reste von 4 Gemeinden und 2 Stützpunkten werden in den Arbeitsbereich Darmstadt eingegliedert bzw. neu aufgebaut.⁵⁾

1950 Der Arbeitsbereich Darmstadt umfasst 16 Gemeinden und 7 Stützpunkte mit ca. 1.400 Glaubensgeschwistern.⁶⁾ Davon werden 7 Gemeinden und 2 Stützpunkte mit ca. 600 Glaubensgeschwistern abgetrennt und der Arbeitsbereich Langen neu gegründet.⁷⁾ Mit der Leitung wird Bez.-Ev. Paul Müller aus Langen beauftragt. [Bild 5]

1952 Gottfried Rockenfelder (seit 1947 Bischof und seit 1950 Apostel) wird als Bezirksapostel Nachfolger von Emil Buchner aus Gießen. Ihm wird die Leitung des Apostelbezirks Wiesbaden (vorher Frankfurt/Main) anvertraut. Bez.-Ap. Rockenfelder bleibt jedoch weiterhin Bezirksvorsteher des Bezirks Wiesbaden, den Bez.-Ält. Paul Müller ab 1957 leitet.

Außerdem wird der Arbeitsbereich Langen zum selbständigen Bezirk erhoben. Er umfasst 9 Gemeinden und 3 Stützpunkte mit ca. 700 Glaubensgeschwistern.⁸⁾

1954 Paul Müller wird zum Bezirksältesten und 1955

Albert Buch aus Langen zum Bezirksevangelisten für den Bezirk Langen ordiniert.

Ab 1966 Fremdsprachige Gottesdienste (Mittelen und Übersetzen) werden eingeführt: Italienisch von 1966 bis 1982 in 2 Gemeinden; Griechisch 1969 bis 1989 in 2 Gemeinden; Englisch 1973 bis 1994 in 3 Gemeinden und gelegentlich in weiteren 7 Gemeinden.

1967 Fast 29 Jahre nachdem der Bezirk Darmstadt als Arbeitsbereich in den Bezirk Wiesbaden eingegliedert und 17 Jahre nachdem der Arbeitsbereich Langen vom Arbeitsbereich Darmstadt abgetrennt worden war, entsteht aus der Vereinigung des Arbeitsbereichs Darmstadt mit dem Bezirk Langen wieder der Bezirk Darmstadt. Bezirksvorsteher wird der Bez.-Ält. Friedrich Schmidt aus Wiesbaden. Ihm zur Seite steht Bez.-Ev. Albert Buch aus Langen. Der neue Bezirk umfasst 23 Gemeinden und 7 Stützpunkte mit ca. 2.500 Glaubensgeschwistern und ca. 140 Amtsträgern.⁹⁾ Zudem wird dem Bez.-Ält. Friedrich Schmidt die Leitung des neugegründeten Bezirks Griechenland übertragen. [Bild 6]

1972 St.-Ap. Walter Schmidt ordiniert die Bischöfe Hermann Gottfried Rockenfelder jun. aus Wiesbaden für Hessen-Süd und Rudolf Schilling aus Kassel für Hessen-Nord.

1976 St.-Ap. Ernst Streckeisen ordiniert die Apostel

Karte links: Einzugsgebiet Bezirk Darmstadt zwischen Frankfurt am Main im Norden, Mannheim und Heidelberg im Süden, Wiesbaden, Mainz und Worms im Westen sowie Aschaffenburg im Osten.

- ¹⁾ Beerfelden, Bensheim-Gronau, Hofheim im Ried, Pfungstadt, Fürth i. Odw., Michelstadt i. Odw.
- ²⁾ Darmstadt-Mitte, Griesheim, Nieder-Ramstadt, Roßdorf, Darmstadt-Arheilgen, Ober-Ramstadt, Darmstadt-Eberstadt, Reinheim, Beerfelden, Langen, Sprendlingen, Egelsbach, Bickenbach, Bensheim, Pfungstadt, Hofheim im Ried, Götzenhain, Groß-Gerau
- ³⁾ Langen, Sprendlingen, Egelsbach, Bickenbach, Bensheim, Pfungstadt, Hofheim im Ried, Götzenhain, Groß-Gerau
- ⁴⁾ Langen, Sprendlingen, Egelsbach, Bensheim, Pfungstadt, Hofheim im Ried, Bickenbach, Götzenhain, Dieburg, Groß-Gerau, Groß-Rohrheim, Goddelau
- ⁵⁾ Darmstadt-Mitte, Darmstadt-Nord, Griesheim, Mühlthal-Nieder-Ramstadt, Roßdorf, Darmstadt-Arheilgen, Ober-Ramstadt, Darmstadt-Eberstadt, Reinheim, Bickenbach, Bensheim, Pfungstadt, Groß-Gerau, Langen, Dreieich-Sprendlingen, Egelsbach, Lampertheim-Hofheim im Ried, Dreieich-Götzenhain, Dieburg, Gernsheim/Biebesheim, Erzhäuser, Riedstadt-Goddelau, Urberach, Gundernhausen, Weiterstadt, Wixhausen, Reichelsheim i. Odw., Höchst, i. Odw., Seeheim, Biblis



[7]



[8]



[9]



[10]



[12]



- [7] Bez.-Ev. Heinz Kreuzberger, links
- [8] Bez.-Ap. Klaus Saur, 2. v. l.
- [9] Ap. Hagen Wend, 1. R. l., Bi. Günter Corvinus, 1. R. r.
- [10] Bez.-Ält. Hans-Jürgen Hendriock, Bez.-Ält. i.R. Friedrich Schmidt, Ap. Heinz Kreuzberger, Bez.-Ält. i.R. Günter Lorenz, Bez.-Ev. Bernd Koberstein, v. l.
- [12] Ap. Gert Opendenplatz, Bi. Hartmut Vogel, Bi. Norbert Auner, v. l.

- ¹⁰ Lampertheim-Hofheim im Ried, Gernsheim/Biebesheim, Riedstadt-Goddelau, Groß-Gerau
- ¹¹ Darmstadt-Nord, Darmstadt-Mitte, Griesheim, Mühlhalden-Nieder-Ramstadt, Roßdorf, Darmstadt-Arheilgen, Ober-Ramstadt, Darmstadt-Eberstadt, Reinheim, Bickenbach, Bensheim, Pfungstadt, Langen, Dreieich-Sprendlingen, Egelsbach, Dreieich-Götzenhain, Dieburg, Erzhausen, Rödermark-Urberach, Weiterstadt, Reichelsheim i. Odw., Höchst i. Odw., Seeheim, Lorsch, Darmstadt-Wixhausen, Reinheim-Zeilhard, Eppertshausen
- ¹² Darmstadt-Nord, Darmstadt-Mitte, Darmstadt-Arheilgen, Darmstadt-Eberstadt, Bensheim, Bickenbach, Dieburg, Dreieich-Götzenhain, Dreieich-Sprendlingen, Egelsbach, Erzhausen, Griesheim, Groß-Umstadt, Höchst i. Odw., Langen, Lorsch, Mühlhalden-Nieder-Ramstadt, Ober-Ramstadt, Pfungstadt, Reichelsheim i. Odw., Reinheim, Reinheim-Georgenhausen, Rödermark-Urberach, Roßdorf, Seeheim, Weiterstadt

Hermann Gottfried Rockenfelder jun. für Hessen-Süd und Rudolf Schilling für Hessen-Nord.

1976 4 Gemeinden mit ca. 230 Glaubensgeschwistern werden vom Bezirk Darmstadt abgetrennt¹⁰⁾ und in den neugegründeten Bezirk Rüsselsheim unter Leitung des Bez.-Ev. Günter Lorenz aus Neu-Isenburg eingegliedert.

1978 Bez.-Ap. Gottfried Rockenfelder sen. ordiniert den Bez.-Ev. Heinz Kreuzberger [Bild 7] aus Darmstadt (der auch bis 1984 Vorsteher von Athen ist), als Nachfolger von Bez.-Ev. Albert Buch aus Langen, der 1974 in Ruhe gesetzt worden war.

1984 Bez.-Ap. Rockenfelder versetzt den Bez.-Ält. Schmidt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der Bez.-Ält. Günter Lorenz, dem der Bezirk Darmstadt zusätzlich zu den Bezirken Rüsselsheim und Israel anvertraut wird. Der Bezirk Darmstadt umfasst zu dieser Zeit 24 Gemeinden und 3 Stützpunkte mit ca. 2.350 Glaubensgeschwistern und ca. 200 Amtsträgern.¹¹⁾

Kurz danach geht auch Bez.-Ap. Rockenfelder nach über 60jähriger segensreicher Amtstätigkeit in den Ruhestand. St.-Ap. Hans Urwyler beauftragt Bez.-Ap. Klaus Saur zusätzlich zum Apostelbezirk Karlsruhe (Baden) den Apostelbezirk Wiesbaden (Hessen) mit allen Missionsgebieten zu leiten. Nach der Ruhesetzung des Bez.-Ap. Friedrich Bischoff aus Frankfurt/Main werden Bez.-Ap. Saur noch im gleichen Jahr die Apostelbezirke Rheinland-Pfalz und Saarland anvertraut.

1985 Ap. Rudolf Schilling betreut nach der Amtrückgabe des Ap. Hermann Gottfried Rockenfelder jun. auch den Apostelbereich Hessen-Süd.

Ab 1985 feiert Bez.-Ap. Saur jährlich Gottesdienste für den Bezirk Darmstadt in der Aula der Fachhochschule der Deutschen Bundespost (später Hochschule Darmstadt – Campus Dieburg) in Dieburg. [Bild 8]

1986 St.-Ap. Urwyler ordiniert den Apostel Heinz Freudenberg aus Großfelden bei Marburg/Lahn für den Apostelbereich Hessen-Süd (inkl. Belgien und Luxemburg).

1990 Der seit 1988 im Amt des Stammapostels dienende Richard Fehr ordiniert Apostel Hagen Wend aus Frankfurt/Main und den Bischof Günter Corvinus aus Idstein im Taunus für den Apostelbereich Hessen-Süd (inkl. Belgien und Luxemburg). [Bild 9]

1994 Als Nachfolger von Bez.-Ält. Lorenz ordiniert Bez.-Ap. Saur den Bez.-Ält. Heinz Kreuzberger. Er wird seit 1994 unterstützt vom Bez.-Ev. Hans-Jürgen Hendriock aus Weiterstadt. Der Bezirk Darmstadt umfasst 26 Gemeinden mit ca. 2.600 Glaubensgeschwistern und ca. 210 Amtsträgern.¹²⁾

1995 Nach der Neuausrichtung der Apostelbereiche in Süddeutschland, die dem Bez.-Ap. Saur anvertraut werden, ordiniert St.-Ap. Fehr Bez.-Ap. Hagen Wend für die Apostelbezirke Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (HRS). Als weiterer Bez.-Ev. für den Bezirk Darmstadt wird Bernd Koberstein aus Bensheim ordiniert.

1996 St.-Ap. Fehr ordiniert Ap. Heinz Kreuzberger aus Darmstadt für den Apostelbereich Hessen-Süd sowie Gert Opendenplatz aus Bad Camberg im Taunus zum weiteren Bischof für Hessen-Süd. Hans-Jürgen Hendriock empfängt das Amt des Bezirksältesten für den Bezirk Darmstadt. Er wird unterstützt von Bez.-Ev. Bernd Koberstein. [Bild 10]

200 Glaubensgeschwister aus Südhessen reisen zu den Schlachtfeldern von Verdun, wo Ap. Kreuzberger am Ehrenmahl Douaumont einen Kranz niederlegt. (siehe Bericht Frankreich-Reise).

Ab 1997 Strukturelle Veränderungen in den Gemeinden und bauliche Gegebenheiten führen zur Zusammenführung von Gemeinden¹³⁾, um deren Versorgung



[11]



[13]



[14]

sicherzustellen, ein lebendiges Gemeindeleben zu fördern und um sie in baulich zeitgemäßen Kirchengebäuden unterzubringen. Anfang 2014 hat durch diese Maßnahmen der Bezirk Darmstadt 15 Gemeinden. Weitere Zusammenlegungen werden Ende des Jahres 2014 und im Jahr 2015 folgen. Die Zahl der Mitglieder im Bezirk Darmstadt bleibt durch die Maßnahmen weitgehend unverändert.

1999 Raimund Herrmann aus Münster bei Dieburg wird zum Bezirksevangelisten ordiniert.

2002 St.-Ap. Fehr ordiniert die Bischöfe Bernd Koberstein aus Bensheim und Hartmut Vogel aus Hanau für Hessen-Süd und Clement Haeck aus Lamadelaine (Luxemburg) für Luxemburg und Belgien. Bi. Koberstein wird u. a. zuständig für den Bezirk Darmstadt.

2003 Wolfgang Pfeil aus Groß-Umstadt bei Dieburg wird zum Bezirksevangelisten ordiniert.

2006 St.-Ap. Wilhelm Leber, seit 2005 Nachfolger von St.-Ap. Fehr, versetzt in Dieburg die beiden Apostel Heinz Kreuzberger aus Darmstadt und Willi Sommer aus Marburg in den Ruhestand und ordiniert die Apostel Bernd Koberstein aus Bensheim für Südhessen und Jens Lindemann aus Linden bei Gießen für Nordhessen. Zum Aufgabenbereich von Bi. Vogel zählt jetzt auch der Bezirk Darmstadt. [Bild 11]

Seit 2007 Bez.-Ält. Hendriock und Hirte Jürgen Kramer führen mit der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)“ in Darmstadt Gespräche zur Erlangung des Gaststatus. Seit 2008 bestehen Kontakte mit dem „Interreligiösen Arbeitskreis Darmstadt“. Die Gemeinde Darmstadt-Nord nimmt 2011 und 2013 an der Nacht der Kirchen teil. (siehe Bericht ACK, Ökumene und Nacht der Kirchen)

2009 St.-Ap. Leber versetzt Bez.-Ap. Wend in den Ruhestand und ordiniert Bernd Koberstein zum Bezirksa-

postel als dessen Nachfolger. Clement Haeck aus Lamadelaine (Luxemburg) wird als Apostel zuständig für die Arbeitsbereiche Rheinland-Pfalz, Saarland, Belgien und Luxemburg. Seitdem betreut Ap. Opendenplatz den Arbeitsbereich Hessen-Süd.

2012 Bez.-Ev. Pfeil geht in den Ruhestand und Tobias Rother aus Alsbach-Hähnlein wird zum Bezirksevangelisten ordiniert.

Durch Zusammenlegungen von Bezirken im Arbeitsbereich Hessen-Süd wird die Zuständigkeit der Bischöfe neu geregelt. Zum Aufgabenbereich des 2007 ordinierten Bi. Norbert Auner aus Glashütten im Taunus zählt von nun an der Bezirk Darmstadt. [Bild 12]

Bez.-Ap. Koberstein betreut seit 2012 zusätzlich die Gebietskirche Frankreich, um den 2012 als Stammapostelhelfer beauftragten Jean-Luc Schneider aus Strasbourg (Elsass/Frankreich) zu entlasten.

2013 Bez.-Ält. Jürgen Hendriock geht in den Ruhestand und als dessen Nachfolger wird Bez.-Ält. Tobias Rother ordiniert. Jürgen Kramer aus Alsbach-Hähnlein und Gerhard Steinke aus Fischbachtal werden zu Bezirksevangelisten ordiniert. Sie arbeiten gemeinsam mit Bez.-Ev. Herrmann aus Münster im Bezirk Darmstadt mit ca. 2.550 Glaubensgeschwistern und ca. 150 Amtsträgern in 15 Gemeinden. [Bild 13]

Mitgliederzahlen der Gemeinden: Langen: 459, Darmstadt-Nord: 333, Reinheim: 247, 3 Gemeinden: bis 200, 7 Gemeinden: bis 150, 2 Gemeinden: bis 100, Durchschnitt: 170. Jeder Amtsträger betreut ca. 17 Glaubensgeschwister.

In der Aula in Dieburg wird der 150jährige Geburtstag der Neuapostolischen Kirche mit Präsentationen und Vorträgen gefeiert (u. a. von Ap. i.R. Kreuzberger). [Bild 14] Ap. Opendenplatz hält den Festgottesdienst.

- [11] 1. Reihe v. l.: St.-Ap. i.R. Richard Fehr, St.-Ap. Wilhelm Leber, Bez.-Ap. Hagen Wend, Ap. Jens Lindemann
- 2. Reihe v. l.: Ap. Bernd Koberstein, Ap. Gert Opendenplatz, Ap. i.R. Heinz Kreuzberger, Ap. i.R. Willi Sommer
- [13] Bez.-Ev. Gerhard Steinke, Bez.-Ält. Tobias Rother, Bez.-Ev. Jürgen Kramer, Bez.-Ev. Raimund Herrmann, v. l.
- [14] Ap. i.R. Heinz Kreuzberger in Dieburg bei der 150-Jahr-Feier der Neuapostolischen Kirche

- ¹³ 1997 Groß-Umstadt > Dieburg und Höchst 1999 DA-Eberstadt > Pfungstadt 2002 Dreieich-Götzenhain > Dreieich-Sprendlingen Erzhausen > Egelsbach 2007 Nieder-Ramstadt > Ober-Ramstadt Weiterstadt > Darmstadt-Nord und DA-Arheilgen 2009 Seeheim > Pfungstadt und Bickenbach 2011 Roßdorf > Ober-Ramstadt 2012 Pfungstadt > Bickenbach Egelsbach und Dreieich-Sprendlingen > Langen vorgesehen in 2015 DA-Arheilgen > Darmstadt-Nord Bensheim, Bickenbach und Lorsch > Bergstraße in Bensheim-Auerbach



[15]



[16]



[19]



[17]



[18]



[20]



[21]



[22]



[23]



[24]



[25]

Stammapostelbesuche im Bezirk Darmstadt

06.02.1938 St.-Ap. Johann Gottfried Bischoff dient in Darmstadt mit dem Bibelwort aus Matth 5,43-48, bei dem es um die Nächstenliebe und um die Vollkommenheit geht.

09.02.1941 St.-Ap. Bischoff besucht Darmstadt mit dem Textwort aus Matth 25,14-21. Dabei geht es um die anvertrauten „Zentner“.

21.01.1951 St.-Ap. Bischoff dient in Darmstadt mit dem Wort aus Offenb 22,12: *Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.*

20.02.1955 St.-Ap. Bischoff dient in der Stadthalle Darmstadt und verwendet das Textwort aus Offenb 3,11: *Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!*

13.03.1955 St.-Ap. Bischoff dient in der Gemeinde Langen mit dem Textwort aus Jes 42,8.9: *Ich, der HERR, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen. So verkündige ich auch Neues; ehe denn es aufgeht, lasse ich's euch hören.*

13.04.1958 St.-Ap. Bischoff besucht die neu geweihte Kirche Darmstadt-Nord und dient mit dem Wort aus Joh 14,21: *Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.*

bis 1965 besuchten 25 Gast-Apostel den Bezirk; davon 13 aus dem Ausland – u. a. St.-Ap.-Helfer Heinrich Schlaphoff aus Südafrika.

11.07.1965 St.-Ap. Walter Schmidt dient in Darmstadt mit dem Wort aus Matth 7,14: *Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!*

02.07.1994 Es ist nach vielen, vielen Jahre der erste Besuch eines Stammapostels im Bezirk Darmstadt. St.-Ap. Richard Fehr hält die Feierstunde vor dem Gottesdienst für Entschlafene am Folgetag in Wiesbaden.

19.05.1996 St.-Ap. Fehr hält den Gottesdienst in der Hochschule in Dieburg. Er dient mit dem Wort aus Offenb 5,15: *Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.*

07.05.2006 St.-Ap. Wilhelm Leber bedient den Bezirk Darmstadt in der Aula der FH Dieburg mit dem Wort aus Kol 1,18: *Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.*

Bernd Koberstein und Jens Lindemann werden als Nachfolger von Ap. Kreuzberger und Ap. Sommer ordiniert.

21.02.2013 St.-Ap. Leber kommt überraschend zum Gottesdienst nach Darmstadt-Nord. Er dient mit dem Wort aus 1. Thess 5, 2.3: *... denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr - , dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen.*

[15] St.-Ap. Johann Gottfried Bischoff, [16] St.-Ap. Walter Schmidt, links, Bez.-Ap. Rockenfelder, [17] St.-Ap. Richard Fehr, [18] St.-Ap. Wilhelm Leber

[19] Nacht der Kirchen 2011, Ap. Volker Kühnle 2. v. l., Bi. Peter Johanning 2. v. r., [20] Nacht der Kirchen 2013, Ap. Gert Odenplatz, l., Bez.-Ev. Jürgen Kramer, r., [21] Nacht der Kirchen 2013, Chor der Gemeinde Darmstadt-Nord, [22] Gräber in Verdun, [23] Ap. Heinz Kreuzberger, l., Bi. Günter Corvinus, r., [24] Kranzniederlegung durch Ap. Kreuzberger, [25] Männerchor Bez. Darmstadt in Verdun, Ltg. Bez.-Ev. Bernd Koberstein

ACK, Ökumene

Seit 2006 suchen wir im Kirchenbezirk Darmstadt den Kontakt zu anderen Konfessionen und Religionen.

ACK: Im Vordergrund stehen hierbei die Gespräche zwischen Vertretern der lokalen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und Vertretern unserer Kirche. Im Februar 2014 geben die Vertreter von ACK und NAK folgende gemeinsame Erklärung ab: „Seit 2006 stehen Vertreter der neuapostolischen Kirchengemeinden in Darmstadt mit der lokalen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Kontakt. Nach unregelmäßigen Gesprächen in den Jahren 2006 bis 2012 fanden im Jahr 2013 mehrere intensive Gespräche statt. Hierbei ging es neben Fragen zur Lehre und gottesdienstlicher Praxis insbesondere auch um das Sakramentsverständnis der neuapostolischen Christen, insbesondere um das Sakrament der ‚Heiligen Versiegelung‘. Inhalt der Gespräche ist die Frage, wie die zukünftige Zusammenarbeit zwischen lokaler ACK und NAK aussehen wird. Im Fokus der Gespräche steht dabei die Möglichkeit, eine Gastmitgliedschaft der NAK zu prüfen. In ihrer Sitzung am 20. Januar 2014 haben die Delegierten der ACK über diese Frage beraten. Die Beratungen

... und Nacht der Kirchen

werden bei der nächsten Sitzung am 1. April fortgesetzt.“

Ökumene: Parallel zu den Gesprächen in Darmstadt findet am 29. August 2013 eine Besprechung statt, zu der das Evangelische Dekanat Vorderer Odenwald sowie das Katholische Dekanat Dieburg eingeladen hat. Auf NAK-Seite nehmen die Vorsteher, deren Gemeinden im Arbeitsbereich der beiden Dekanate liegen, und zwei Amtsträger aus dem Kirchenbezirk Eberbach (GK Süddeutschland) teil. Für die Präsentation und das anschließende Gespräch waren 90 Minuten geplant. Aufgrund der vielen Fragen und Anregungen werden es schließlich fast drei Stunden. Am Ende der Besprechung sind sich die Teilnehmer einig, dass man den Kontakt intensivieren und nach konkreten Formen/Anlässen der Zusammenarbeit suchen möchte. Ein Ziel kann gleich erreicht werden: In beiden Dekanaten werden bei künftigen Stellenausschreibungen neuapostolische Christen den Mitgliedern der ACK-Mitgliedskirchen gleichgestellt.

Nacht der Kirchen in Darmstadt: Südhessens größtes ökumenisches Kirchenfest ist die „Nacht der Kirchen“ in Darmstadt. Von Mal zu Mal konnte die Besucherzahl deut-

lich gesteigert werden – im Jahr 2013 sind über 20.000 Menschen in der Kirchennacht unterwegs, die unter dem Motto „Menschen treffen. Gott begegnen.“ steht. Interessant ist hierbei folgende Zahl: Knapp ein Drittel der Besucher gibt an, selten oder nie in die Kirche zu gehen.

Nach drei Veranstaltungen ohne Beteiligung unserer Kirche veranstaltet die ACK Darmstadt am 17. Juni 2011 die vierte „Nacht der Kirchen“. Hierzu sind 45 Kirchen und konfessionelle Einrichtungen eingeladen – erstmals auch unsere Kirche. Neben anderen Programmpunkten findet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Neuapostolische Kirche und Ökumene“ mit Apostel Volker Kühnle und Bischof Peter Johanning sowie den evangelischen Pfarrern Jörg Bickelhaupt (Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau) und Dr. Walter Fleischmann-Bisten vom Konfessionskundlichen Institut in Bensheim statt.

Im Juni 2013 folgt die fünfte „Nacht der Kirchen“ – auch dieses Mal mit neuapostolischer Beteiligung. Die nächste „Darmstädter Nacht der Kirchen“ gibt es am 26. Juni 2015.

*ACK = Arbeitsgemeinschaft christl. Kirchen

Frankreich-Reise

Im Juli 1996 unternimmt der Bez.-Ält. i.R. Günter Lorenz mit ca. 200 Glaubensgeschwistern eine Reise nach Frankreich. Ziele sind Verdun, Metz und Strasbourg. Auf dem Weg nach Verdun gibt es einen Stopp am deutschen Soldatenfriedhof Hautecourt. Nahezu 8.000 Kriegstote aus dem Ersten Weltkrieg sind dort beerdigt. Noch einen Halt gibt es in den Ruinen des Dorfes Ormes. Die Ortschaft war eines von neun im Ersten Weltkrieg zerstörten Dörfern und wurde nicht wieder aufgebaut. Die heutige Wüstung ist zugleich Gedenkstätte. Die Fahrt geht weiter nach Verdun zu den Schlachtfeldern des Jahres 1916. 170.000 französische und 150.000 deutsche Soldaten kamen bei der Schlacht ums Leben. Verdun wurde so zum Sinnbild der Schrecken des modernen Krieges, in dem die Soldaten zu „Menschenmaterial“ degradiert werden. Besucht wird das Fort du Douaumont, das Museum und das Beinhaus der Gedenkstätte. Ap. Kreuzberger, Bi. Corvinus und Ev. Heibst legen im Ehrenmahl einen Kranz nieder. Dabei wird die Glocke geläutet. Bez.-Ev. Koberstein dirigiert den Männerchor mit ca. 20 Sängern.

Nach der Übernachtung bei Metz führt die Reise zur Besichtigung der neuapostolischen Zentralkirche von Metz. Ap. Kreuzberger besucht parallel dazu das Grab von Bez.-Ap. Robert Higelin, der im März 1996 heimgegangen war. Weiter geht es zum Mittagessen und Stadtbummel nach Strasbourg im Elsass, der Heimat des damaligen Bez.-Ält. Jean-Luc Schneider.



Wo sind wir hier?

Ein Streifzug durch die Region Darmstadt

Nachdem wir in dieser kleinen Präsentation den Kirchenbezirk Darmstadt vorgestellt haben, wollen wir auf den folgenden Seiten vermitteln, was die Gegend in und um Darmstadt herum ausmacht, wo wir leben und arbeiten, kurz was die Region charakterisiert. Das alles ist auf den wenigen Seiten nicht erschöpfend darstellbar. Es sind lediglich Schlaglichter, die helfen sollen zu verstehen, was das Leben hier prägt.

Einordnung der Region Darmstadt

Die Region Darmstadt ist Teil der Metropolregion Rhein-Main und bildet zugleich die Brücke zur Metropolregion Rhein-Neckar. Die Autobahnen A5 und A67 bilden das Rückgrat der Verkehrsinfrastruktur sowie die ebenfalls von Nord nach Süd verlaufenden Eisenbahnlinien entlang der Bergstraße und durchs Ried. Dadurch ist eine schnelle Anbindung an den internationalen Flughafen in Frankfurt gegeben. Nach Osten wird die Region im Wesentlichen durch die Bundesstraße 26 sowie die Odenwaldbahn erschlossen.

Wirtschaftlich hat die Region eine eigene wichtige und hervorzuhebende Bedeutung. Zugleich wohnen hier viele Menschen, die im Zentrum des Rhein-Main-Gebiets arbeiten: am Finanzplatz Frankfurt.

Geografisch lassen sich vier Gebiete mit ganz unterschiedlichem Charakter unterscheiden: Im Norden das Messeler Hügelland und Teile der südlichen Untermainebene, im

Westen der Oberrheingraben mit dem Hessischen Ried, im Osten der nordwestliche Odenwald und im Süden die Hessische Bergstraße. An der Bruchkante zwischen Oberrheinischer Tiefebene und Odenwald gibt es gelegentlich leichte Erdbeben mit der noch harmlosen Stärke 3 – wie kürzlich am 30. März 2014 bei Darmstadt.

Das Hessische Ried

Das Hessische Ried erstreckt sich von West nach Ost zwischen Rhein und Odenwald und von Nord nach Süd von Groß-Gerau bis an die südliche Landesgrenze bei Lampertheim. Das Flachland in der Oberrheinischen Tiefebene war früher überwiegend sumpfig. Aus dem Bewuchs mit Röhricht und anderen Schilfgewächsen dürfte sich der Name Ried ableiten. Im Osten des Gebietes gibt es ausgedehnte Sanddünen mit großen Wäldern mit Kiefern, Eichen und Hainbuchen.

Durch den Rhein und seine Nebenflüsse kam es immer wieder zu Überschwemmungen. Mit den Regulierungen von Rhein und Nebenflüssen sowie gezielt vorgenommenen Entwässerungen seit Beginn des letzten Jahrhunderts wurde das Ried für die Landwirtschaft nutzbar gemacht.

Das Hessische Ried gehört in Deutschland zu den Hauptanbaugebieten von Spargel. Gut gedeihen auch Tabak, Gemüse und Salat. Dazu kommen Obstplantagen mit Erdbeeren und weiteren Beerenfrüchten sowie Felder

mit Heilpflanzen. Auch Rasen für Fußballstadien wird hier herangezogen und bis zu seiner Verwendung gepflegt.

Mittlerweile müssen die meisten Felder künstlich bewässert werden, weil Grundwasserentnahmen für die öffentliche Wasserversorgung und für die Industrie im Rhein-Main-Gebiet zu einer starken Absenkung des Grundwasserspiegels geführt haben – nicht zuletzt mit erheblichen Setzungsschäden an den Häusern und Wassermangel für Bäume.

Frühjahr und Herbst sind im Ried sehr angenehme Zeiten. Die Winter sind mild und nass, die Sommer oft heiß und schwül.

Teile der Landschaft sind großflächig unter Naturschutz gestellt, z. B. die Insel Kühkopf und die Knoblochsau. Dort ist sich die Landschaft weitgehend selbst überlassen. Insbesondere die Population mit Vögeln hat hier mittlerweile eine große Vielfalt erreicht.

Kulturell bedeutend ist das Kloster Lorsch, das seit 1991 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Es war eine Benediktinerabtei (764 – 1564), und bis zum hohen Mittelalter ein bedeutsames Kulturzentrum. Die Torhalle des Klosters, die sog. Königshalle, ist vollständig erhalten.

Neben der vorherrschenden Landwirtschaft haben sich in der Nähe des Rheins bei Gernsheim und Biebesheim einige Firmen der chemischen Industrie sowie Logistikzentren niedergelassen.



[29] Rhein bei Biebesheim und Gernsheim, [30] Auwald im hessischen Ried, [31] Spargelfeld in hessischen Ried, [32] Weinanbau bei Bensheim, [33] Frühjahr an der Bergstraße und Schloss Auerbach, [34] Blick über Bergstraße und hessisches Ried, [35] Grube Messel, [36] Urpferdchen der Grube Messel, [37] Felsenmeer bei Reichenbach i. Odw., [38] „Schöne Aussicht“ über den Odenwald bei Lindenfels, [39] Odenwald bei Reichelsheim

Bergstraße

Die Bergstraße verläuft nahezu gerade in Nord-Süd-Richtung am Übergang der Rheinenebene zum Westrand des Odenwalds. Sie beginnt in Darmstadt im Norden und führt über Heidelberg bis nach Wiesloch in Baden-Württemberg. Auch die Landschaft in deren unmittelbarer Umgebung wird „Bergstraße“ genannt. Zum hessischen Teil der Bergstraße gehören die Orte Darmstadt-Eberstadt, Seeheim-Jugenheim, Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Zwingenberg, Bensheim – der Wohnort unseres Bezirksapostels – und die Stadt Heppenheim, die schon außerhalb des Bezirkes Darmstadt und der Gebietskirche liegt.

Die Bergstraße zeichnet sich durch ein besonders mildes, sonniges Klima und den frühesten Frühlingsbeginn Deutschlands aus. Eine besondere Rolle spielen hier der Obst- und vor allem der Weinbau. Bevorzugt gedeihen hier Weißweinsorten wie Riesling, Müller-Thurgau und Grauburgunder (ca. 88%). Rotweinsorten sind Spätburgunder, Dornfelder und St. Laurent. Zudem gedeihen an der Bergstraße Mandeln, Edelkastanien, Walnüsse und andere mediterrane Pflanzen wie Feigen und Ölbäume. Berühmt ist die Bergstraße für die frühe Blüte der Mandelbäume, die hier bereits im März beginnt.

Zahlreiche Burgen gibt es am Westrand des Odenwaldes. Besondere Bekanntheit genießen die Burg Frankenstein bei Darmstadt-Eberstadt und das Auerbacher Schloss über

Bensheim-Auerbach. Schöne Altstadtkerne haben Zwingenberg, Bensheim und Heppenheim.

Neben einem prosperierenden Mittelstand haben sich auch zahlreiche „Global Players“ an der Bergstraße angesiedelt, z. B. Suzuki, SAP, BASF.

Odenwald und Messeler Hügelland

Die Westgrenze des Odenwalds an der Bergstraße hebt sich eindrucksvoll von der Umgebung durch die sehr geradlinige Abbruchkante des Berglandes zur Oberrheinischen Tiefebene ab. Aus dem ebenen Flachland erheben sich steile Bergflanken, die mehrere hundert Meter hoch aufsteigen.

Nach Norden gibt es keine scharfe Grenze. Vielmehr geht der Odenwald sanft in das Reinheimer und Messeler Hügelland über, das an die Untermainebene grenzt.

Im Osten erstreckt sich der Odenwald bis zum Maintal und im Süden bis zum Neckar.

Gemeinden des Bezirkes Darmstadt befinden sich im nordwestlichen Odenwald, dem Hessischen Odenwald. Höchste Erhebungen sind dort die Neunkircher Höhe (605 m) und der Krehberg (576 m). Markant ist der Melibokus (517 m) – auch Malschen genannt – an der Westkante des Gebirges, der sich über den Orten Alsbach und Zwingenberg erhebt.

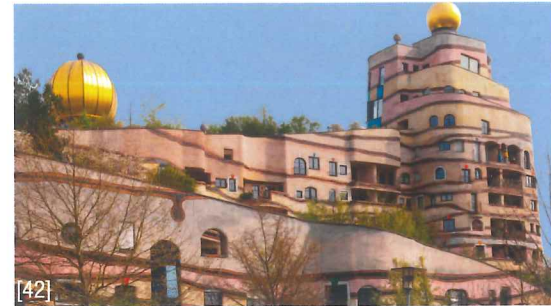
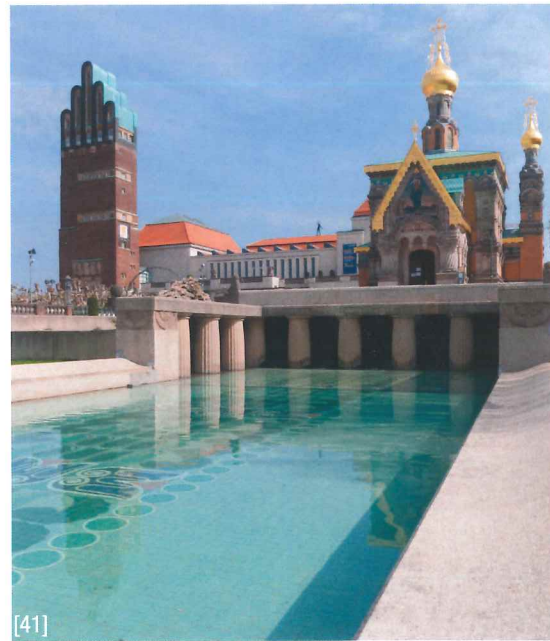
Die teils bewaldete, teils offene Landschaft ist besonders hügelig ausgeprägt. Das Auf und Ab deutet an, dass wir uns hier in einer

vom Vulkanismus geprägten Gegend befinden. Dieser Teil des Odenwaldes wird auch kristalliner Odenwald genannt. Metamorphe Gesteine, überwiegend in Form von Gneisen, sind genauso vertreten Granit, Diorit und Gabbro oder Quarzporphyr und Basalt – eine „steinreiche“ Gegend. Beim Felsenmeer wird dies zum Beispiel in eindrucksvoller Weise sichtbar.

Im Odenwald gibt es zahlreiche Volkssagen, die meistens an bestimmte Orte wie Burgen, Städte, Felsen oder Wege gebunden sind. Im berühmten Nibelungenlied spielt der Odenwald als Handlungsort in einem Abschnitt eine entscheidende Rolle: Der Drachentöter Siegfried wird bei einem Jagdausflug, der von Worms in den Odenwald führt, von Hagen von Tronje an einer Quelle ermordet. Da kein genauer Ort überliefert ist, streiten sich zahlreiche Gemeinden im Odenwald darum, den „echten“ Siegfriedbrunnen zu besitzen.

Die Grube Messel in Messel bei Darmstadt ist ein stillgelegter Ölschiefer-Tagebau. Wegen der hervorragenden Qualität der dort geborgenen Fossilien wurde sie zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt. Der Fund des sog. Urpferdchens war eine Sensation, weil man bis dahin dachte, dass die Pferdevolution komplett in Nordamerika stattgefunden habe.

In Ober-Ramstadt hat die Deutsche Amphibolin-Werke SE (kurz DAW) ihren Sitz. Ein bekanntes Produkt ist die Wandfarbe Caparol. Bei Höchst im Odenwald betreibt der Reifenhersteller Pirelli eine große Produktion.



[40] „Langer Ludwig“ auf dem Luisenplatz in Darmstadt, [41] Mathildenhöhe in Darmstadt mit Hochzeitsturm, Ausstellungshallen und Russischer Kapelle - ein Zentrum des Jugendstils, [42] Hundertwasserhaus in Darmstadt - in der Nähe unserer Kirche in Darmstadt-Nord, [42] Schloss in Darmstadt

Darmstadt

Darmstadt ist ein *Oberzentrum im südlichen Rhein-Main-Gebiet* und hat etwa 150.000 Einwohner; die Stadtregion Darmstadt etwa 430.000. Die nächstgelegenen größeren Städte sind Frankfurt am Main und Offenbach, Wiesbaden und Mainz, Mannheim sowie Heidelberg.

In Darmstadt treffen vier Naturräume aufeinander: Der Westen des Stadtgebiets befindet sich in der Oberrheinischen Tiefebene. Das südliche Stadtgebiet gehört zur Bergstraße. Der Südosten des Stadtgebiets zählt zum Vorderen Odenwald und der Nordosten Darmstadts zählt zum Messeler Hügelland. Die Abbruchkante des Oberrheingraben verläuft und Nord nach Süd mitten durch die Stadt. Die Stadt ist nahezu rundum von Wald umgeben.

Der Titel *Wissenschaftsstadt* wurde der Stadt Darmstadt 1997 verliehen. Das verdankt sie der Technischen Universität, den weiteren Hochschulen sowie über 30 Forschungseinrichtungen und Instituten. Dazu kommen große Firmen und Einrichtungen der Kommunikations- und IT-Branche, die angewandte Forschung und Entwicklung betreiben.

Darmstadt wurde in den vergangenen Jahrhunderten geprägt durch seine *Funktion als Residenzstadt*.

Darmstadts Ruf als ein *Zentrum des Jugendstils* geht auf die 1899 von Großherzog

Ernst Ludwig eingerichtete Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe zurück.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde die *Bausubstanz durch Kriegshandlungen sehr stark beschädigt* und in der Innenstadt fast vollständig zerstört (1944). Nach Kriegsende wurden die meisten Ruinen abgebrochen, wodurch bis auf wenige Ausnahmen praktisch alle historischen Bauwerke verloren gingen.

In der *Innenstadt* befinden sich u. a. das Alte Rathaus, der Luisenplatz mit dem Langen Ludwig (Ludwigsmonument), das Schloss am Marktplatz.

Auf der *Mathildenhöhe* stehen das Wahrzeichen der Stadt, der Hochzeitsturm, die Russische Kapelle und die Gebäude der Künstlerkolonie.

Dazu kommen in Darmstadt-Bessungen die *Orangerie* und in Kranichstein das Jagdschloss.

In der Nähe unserer Kirche in Darmstadt-Nord wurde die sog. *Waldspirale* gebaut, ein Wohnkomplex, der von Friedensreich Hundertwasser gestaltet wurde.

Beachtenswerte Parkanlagen sind der Herrngarten in der Innenstadt, die *Rosenhöhe* mit den Grabstätten der Großherzoglichen Familie und der Orangerie-Garten.

Kulturell hat Darmstadt ein breites Spektrum zu bieten. Neben den Museen spielen die Bereiche Musik und Literatur eine besondere Rolle.

Museen

Das Hessische Landesmuseum ist ein Universalmuseum mit zahlreichen und umfangreichen Dauerausstellungen, u. a. zu Funden aus der Grube Messel und dem Werkkomplex von Joseph Beuys.

Das wichtigste Museum zum Jugendstil ist das *Museum Künstlerkolonie* im Ernst-Ludwig-Haus auf der Mathildenhöhe. Es zeigt die Geschichte der Darmstädter Künstlergemeinschaft von 1899 bis 1914 und das künstlerische Schaffen ihrer Mitglieder.

Das Schlossmuseum bietet einen Überblick über 250 Jahre höfischen Lebens im Großherzogtum Darmstadt.

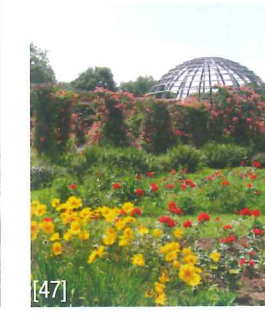
Am Rande des Herrngartens liegt das barocke Prinz-Georg-Palais mit der *Großherzoglich-Hessischen Porzellansammlung*.

Im Jagdschloss Kranichstein befindet sich heute ein Jagdmuseum.

Das Eisenbahnmuseum Darmstadt-Kranichstein zeigt Lokomotiven, Wagen und anderes historisches Eisenbahnmaterial in originalgetreuer Umgebung.

Musik

Die Stadt Darmstadt beherbergt die Akademie für Tonkunst, das Internationale Musikinstitut Darmstadt und das Jazzinstitut Darmstadt. Veranstaltungen wie die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik und das Darmstädter Jazzforum haben über die Jahrzehnte



[44] Orangerie in Darmstadt-Bessungen, [45] Ausstellungshallen auf der Mathildenhöhe, [46] Jugendstil in Darmstadt - Haus Olbrich, [47] Im Park Rosenhöhe in Darmstadt, [48] Technische Universität Darmstadt - Empfangs- und Verwaltungsgebäude, Kongresszentrum Darmstadtium, rechts, [49] Hochschule Darmstadt - Hauptgebäude

dazu beigetragen, dass die Stadt ein wichtiger internationaler Begegnungsort für Musiker und Musikwissenschaftler geworden ist.

Darüber hinaus gilt Darmstadt als Hochburg der klassischen Gitarre. Davon zeugen unter anderem die jährlich stattfindenden Darmstädter Gitarrentage, die stets im Dezember internationale Größen der Gitarrenszenen in die Stadt locken.

Literatur

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung mit Sitz auf der Mathildenhöhe ist hier zur Pflege und Förderung der deutschen Literatur und Sprache aktiv. Sie vergibt alljährlich den Georg-Büchner-Preis und drei weitere Preise. Alle drei Jahre vergibt die Stadt außerdem den Ricarda-Huch-Preis. Das Darmstädter Literaturhaus ist als Zentrum der zahlreichen Literaturgesellschaften und -initiativen anzusehen; regelmäßig werden hier Lesungen angeboten.

Die Schriftstellervereinigung P.E.N.-Zentrum Deutschland hat ihren Sitz in Darmstadt.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt ist heute in ihrer Funktion als zentrale Universitätsbibliothek in die Technische Universität Darmstadt eingebunden.

Wissenschaft und Lehre

In Darmstadt sind Hochschulen mit insgesamt rund 41.000 Studenten angesiedelt. Die prominenteste darunter ist die 1877 gegründete *Technische Universität Darmstadt*.

Die zweitgrößte Hochschule ist die *Hochschule Darmstadt* (h_da); bis 2006 Fachhochschule Darmstadt. Sie ging aus der ehemaligen, 1876 gegründeten Landesbaugewerkschule, der Werkkunstschule und der Städtischen Maschinenbauschule hervor. Neben den Darmstädter Standorten ist die h_da auch mit dem „Campus Dieburg“ im Landkreis vertreten. Dort in der Aula findet der Gottesdienst an Karfreitag 2014 statt.

Neben den beiden großen Darmstädter Hochschulen existieren die 1971 gegründete und in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau befindliche *Evangelische Hochschule Darmstadt* (EHD) und die 1851 als private Musikschule gegründete *Akademie für Tonkunst*. Etlliche Glaubensgeschwister und Amtsträger sind eng verbunden mit der Darmstädter Universität und den Hochschulen, ob als Student, Absolvent, Verwaltungs- oder wissenschaftlicher Mitarbeiter oder Hochschullehrer. Einige von ihnen wurden dort promoviert – z. B. Apostel Heinz Kreuzberger. Etlliche Studenten haben nach dem Studium ihren Arbeitsplatz und Lebenspartner in Darmstadt oder Umgebung gefunden und sind auf diese Weise in Darmstadt „hängengeblieben“.

Universität und Hochschulen in Darmstadt

Im Jahr 2013 hat die *Technische Universität Darmstadt* 25.100 Studierende, 3.320 Absolventinnen und Absolventen, 350 Promotionen, 303 Professorinnen und Professoren, 2.400 wissenschaftliche und 1.850 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Studierenden verteilen sich wie folgt: 46% in den Ingenieurwissenschaften (Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, Architektur, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik), 19% in den Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Material- und Geowissenschaften), 31% in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Humanwissenschaften) sowie 4% in den Studienbereichen Computational Engineering, Energy Science and Engineering, Informationssystemtechnik, Mechanik, Mechatronik. Die Fachbereiche der *Hochschule Darmstadt* (h_da) umfassen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Mathematik, Informationswissenschaften und Informatik, Wirtschaft und Gesellschaft, sowie Architektur, Medien und Design. Im Jahr 2013 studieren dort ca. 13.000 Menschen.

Die Studiengänge der *Evangelischen Hochschule Darmstadt* qualifizieren für das Sozial- und Gesundheitswesen und den kirchlichen Dienst. Ca. 1.700 Studierende sind hier eingeschrieben.



[50] T-Online in Darmstadt, [51] Software AG in Darmstadt-Eberstadt, [52] EUMETSAT in Darmstadt - Haupteingang, [53] Merck KGaA in Darmstadt - Haupteingang

ESA / ESOC

Die Europäische Weltraumorganisation ESA (European Space Agency) mit Sitz in Paris koordiniert und fördert die europäische Raumfahrt. Aktuell gehören der ESA 20 Mitgliedsstaaten an. Aufgabe der ESA ist es, das gemeinsame europäische Weltraumprogramm zu konzipieren und umzusetzen.

Teil der ESA ist das Europäische Raumflugkontrollzentrum ESOC (European Space Operations Centre). ESOC ist Hessens Tor zum All, und ist verantwortlich für die Überwachung der ESA-Satelliten in erdnahem oder interplanetarem Orbit. Standort der ESOC ist Darmstadt. Ihr Chef ist aktuell der deutsche Astronaut Thomas Reiter.

EUMETSAT

Die EUMETSAT, zu deutsch: Die „Europäische Organisation für die Nutzung meteorologischer Satelliten“ in Darmstadt betreibt die Meteosat- und MetOp-Wetter-satelliten. Sie ist eine europäische Organisation für die Nutzung meteorologischer Satelliten mit derzeit 29 europäischen Mitgliedsstaaten und 2 Kooperationsstaaten. Die gelieferten Satellitenbilder bilden die Grundlage zur modernen Wetterbeobachtung und Wettervorhersage. Langfristige Messungen beispielsweise zur Klimaveränderung oder der globalen Erwärmung können gesammelt werden.

Institute

Bedeutende und bekannte Institute und Forschungseinrichtungen in Darmstadt sind:

- Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit (LBF)
- Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD)
- Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT)
- Zentrum für Graphische Datenverarbeitung e.V.
- Center for Advanced Security Research Darmstadt (CASED)
- **GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung** (siehe Kasten)
- Deutsches Kunststoff-Institut
- **Europäisches Raumflugkontrollzentrum (ESA/ESOC)** (Kasten)
- **Europäische Organisation für die Nutzung meteorologischer Satelliten (EUMETSAT)**
- Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA)
- Institut Wohnen und Umwelt (IWU)
- Öko-Institut – Institut für angewandte Ökologie

Wirtschaft

Die Kernbranchen des Darmstädter Wirtschaftslebens sind: der IT-Sektor, Chemie/Pharma, Maschinenbau/Mechatronik sowie die Weltraum- und Satellitentechnik. Ihre Technologie- und Forschungsorientierung charakterisiert die Wirtschaft der Stadt. Die Nähe zu den zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsinstituten ist ein zentraler Standortfaktor.

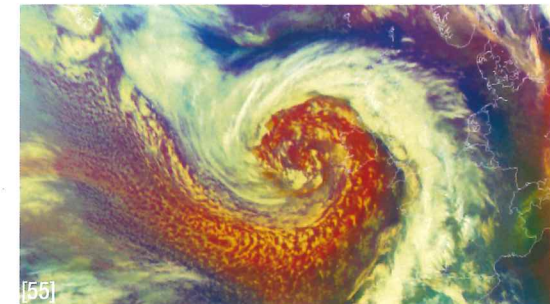
Das größte Unternehmen der Stadt ist • der **Chemie- und Pharmakonzern Merck**, mit ca. 8.900 Beschäftigten. Sein Stammsitz ist in Darmstadt. Die Merck KGaA ist das älteste chemisch-pharmazeutische Unternehmen der Welt.

Weitere bedeutende Industrieunternehmen sind

- die Röhm GmbH (jetzt Evonik Industries), bei der 1933 das Acrylglas erfunden wurde. Röhm hat dafür den Markennamen **PLEXIGLAS®** schützen lassen.
- die Carl Schenck AG; unter ihrem Dach operieren Weltmarktführer in den Bereichen Auswucht- und Diagnosetechnik, Montage und Prüftechnik, Befülltechnik sowie der industriellen Reinigungstechnik.
- die Döhler GmbH mit Produkten für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie.

Diese Firmen haben in Darmstadt ausgeprägte Forschungs- oder Entwicklungsabteilungen.

- Eine eigene Erfolgsgeschichte schreibt die



[54] ESOC Hauptkontrollraum in Darmstadt, [55] EUMETSAT - Meteosat-10, 29. Januar - 14. Februar 2014, mehrere aufeinanderfolgende Winterstürme treffen vom Atlantik auf Europa und verursachen schwere Überschwemmungen, starken Schneefall und große Schäden, [56] Start des ESA-Satelliten Sentinel-1A am 3. April 2014 im europäischen Weltraumbahnhof in Kourou, Französisch-Guayana, 2014 [57] Deutsche Flugsicherung - im Center Langen, [58] GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung - links bestehende Anlage und rechts der Neubau von FAIR



Software AG, welche 1969 mit Sitz in Darmstadt gegründet wurde und inzwischen nach der SAP AG das zweitgrößte deutsche Softwareunternehmen ist.

- Auf dem Gelände des ehemaligen Fernmeldetechnischen Zentralamtes sind heute mehrere große Unternehmensteile der Deutschen Telekom angesiedelt: Sowohl **T-Systems** als auch **T-Online** sind hier vertreten. Die Telekom und ihre Tochtergesellschaften sind zweitgrößter Arbeitgeber in der Stadt.
- Die **Deutsche Post AG** unterhält in Darmstadt ihr TrustCenter, zuständig für die Elektronische Signatur.
- Die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) ist bekannt als das lokale Verkehrsunternehmen und als regionaler Energie- und Wasserversorger.
- Die Donges SteelTec GmbH zählt zu den führenden Stahlbau- und Brückenbauunternehmen Deutschlands. Ein sehr bekanntes, von der Fa. Donges gefertigtes Bauwerk ist der **Hauptstadtbahnhof in Berlin**.
- Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft ist ein Verlag mit Sitz in Darmstadt.
- Der TÜV Hessen hat seine Zentrale im Stadtteil Darmstadt-Bessungen.
- Das Technologie- und Innovationszentrum Darmstadt (TIZ) ist ein Gründerzentrum im Darmstädter Europaviertel, 111 Firmen haben dort momentan einen Sitz. Dazu gehört auch die cesah GmbH – „Centrum für Satellitennavigation Hessen“ mit über 30 Startups.

Stadt Langen

Die Stadt Langen (Hessen) hat rund 37.000 Einwohner und liegt auf der Mitte zwischen Frankfurt im Norden und Darmstadt im Süden. Langen ist **Hauptsitz der Deutschen Flugsicherung**, die hier zudem ein Ausbildungszentrum und eine Bezirkskontrollstelle betreibt. In direkter Nachbarschaft befinden sich das Paul-Ehrlich-Institut und das Ausbildungszentrum des Deutschen Wetterdienstes. Zudem hat Fujitsu Semiconductor Europe in Langen seinen Hauptsitz.

In Langen sind über 100 Unternehmen der Kommunikations-, Informations- und High-Tech-Industrie ansässig, darunter Oracle, Borland, Panasonic, Bull Computer, Nikon Precision Europe GmbH, Fujitsu, MISCO Germany, The Bristol Group und THALES, Polygen GmbH sowie der Medienkonzern Vivendi Universal Publishing.

Außerdem sind in Langen Bundesbehörden vertreten:

Das **Paul-Ehrlich-Institut (PEI)**, der **Hauptsitz des Bundesinstituts für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel**, eine Außenstelle des Luftfahrtbundesamtes, das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, das Amt für Flugsicherung der Bundeswehr und die Flugsicherungsakademie zur Ausbildung von Fluglotsen.

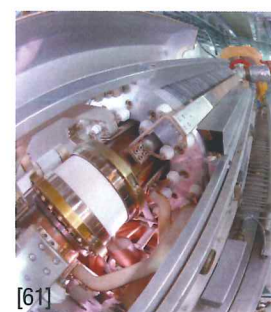
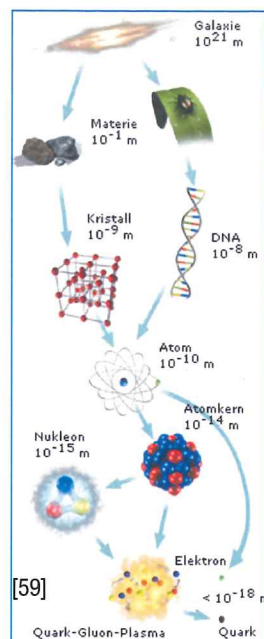
GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

Die GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH in Darmstadt-Wixhausen betreibt eine große, **weltweit einmalige Beschleunigeranlage für Ionen**. Forscherinnen und Forscher aus aller Welt nutzen die Anlage für Experimente, um neue Erkenntnisse über den Aufbau der Materie und die Entwicklung des Universums zu gewinnen. Darüber hinaus entwickeln sie neuartige Anwendungen in Medizin und Technik.

Die GSI hat 1.075 Mitarbeiter, davon 600 Wissenschaftler und Ingenieure. 1.200 Wissenschaftler von Hochschulen und anderen Forschungszentren weltweit nutzen jährlich die einzigartigen GSI-Forschungsanlagen. An FAIR werden es voraussichtlich etwa 3.000 Forscher sein.

Die bekanntesten Resultate der Forschung bei GSI sind die Entwicklung einer **neuartigen Krebstherapie** mit Ionen und die **Entdeckung von sechs neuen chemischen Elementen** des Periodensystems:

- 107 Bohrium (Bh), benannt nach dem Physiker Niels Bohr
- 108 Hassium (Hs), benannt nach dem Bundesland Hessen
- 109 Meitnerium (Mt), benannt nach der Physikerin Lise Meitner
- 110 Darmstadtium (Ds), benannt nach der Stadt Darmstadt, Standort der GSI
- 111 Roentgenium (Rg), benannt nach dem Physiker Wilhelm Conrad Röntgen
- 112 Copernicium (Cn), benannt nach dem Astronom Nikolaus Kopernikus, Astronom



[59] Über 17 Zehnerpotenzen erstreckt sich das Forschungsprogramm bei GSI, [60] GSI Linearbeschleuniger UNILAC – Innenansicht der Alvarez-Struktur, [61] GSI Schwerionensynchrotron SIS – Innenansicht der Beschleunigungsstrecke, [62] Krebstherapie – Behandlungsplatz bei GSI, [63] GSI Experimentierspeicherring ESR – Magnet, [64] GSI Experimentierspeicherring ESR – Außenansicht, [65] Fenster in der Evangelischen Kirche Darmstadt-Wixhausen - Thema „Biophysik“, u. l., Thema „Schöpfung“ u. r., Thema „Element Darmstadtium“ o. M.

GSI Beschleunigeranlage FAIR

Physik und Theologie

Ehrfurcht vor der Schöpfung

Derzeit wird bei GSI die internationale Beschleunigeranlage FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research) gebaut, eines der größten Forschungsvorhaben weltweit.

Das Forschungsprogramm von GSI erstreckt sich über den gesamten Aufbau der Materie: vom sichtbaren Bereich der Materie über Atome und Atomkerne bis hin zu den elementaren Bausteinen, den Quarks und Elektronen. Über 17 Zehnerpotenzen erstreckt sich das Forschungsprogramm bei GSI. Von der Modifikation von Materialien geht es weiter über die Zerstörung von Krebszellen und der Untersuchung von Atomen bis hin zur Erforschung von Atomkernen und dem Quark-Gluon-Plasma.

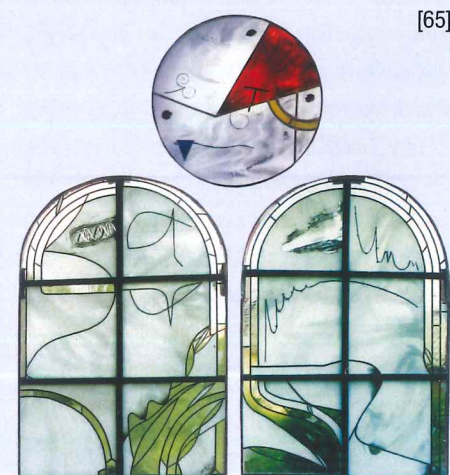
Zentrales Instrument für die Forschung bei GSI ist eine mehrere hundert Meter lange, mehrstufige Beschleunigeranlage für Ionen. Die Ionen, das sind elektrisch geladene Atome, werden auf sehr hohe Geschwindigkeiten beschleunigt und anschließend auf Materieproben, zum Beispiel eine dünne Metallfolie oder eine biologische Zellprobe, geschossen. Eine Analyse der dabei entstehenden „Trümmer“, den neu entstandenen Teilchen, liefert neue Einsichten und Erkenntnisse über den inneren Aufbau und Ursprung der Materie in den untersuchten Systemen und die sie zusammenhaltenden Kräfte.

Seit 1969, dem Beginn ihres Aufbaus, beschäftigt die Großforschungsanlage GSI die in unmittelbarer Nachbarschaft liegende evangelische Kirchengemeinde in Darmstadt-Wixhausen. Ein Physiker-Theologen-Gespräch ist entstanden, in dem der Kreis der Beteiligten in einem vorurteilsfreien Klima lernt, sich kritisch und selbstkritisch zu hinterfragen. Sie kommen zusammen, um gemeinsam Entdeckungen zu machen, überraschenden Einsichten zu begegnen und diese fachlich-interdisziplinär zu präzisieren.

Aus diesem Ansatz heraus entsteht 1986 die Bronzestele auf dem Platz vor der Kirche; ein Raumkreuz als ein unübersehbares Zeit-Zeichen – in der Welt draußen, ausgesetzt den Stürmen dieser Zeit, nicht in einem bergenden Innenraum, abgeschlossen und für sich. 1997 werden die beiden Physikfenster der Kirche geschaffen. Das linke Fenster nimmt die Ergebnisse biophysikalischer Forschung der GSI auf, die eine neuartige Tumor-Therapie hervorgebracht hat. Das rechte Fenster stellt die Schöpfung dar anhand kosmologischer Daten aus heutiger Sicht.

Das am 9. November 1994 um 16 Uhr 39 in Darmstadt-Wixhausen in der GSI erstmals nachgewiesene Element 110 führt seit dem 2. Dezember 2003 den Namen ‚Ds / Darmstadtium‘. Für die Naturwissenschaft ist der Name der Stadt Darmstadt damit ‚unsterblich‘. Im Kinderhaus auf dem Pfarrhof ist das Ereignis mit einem dritten Physik-Fenster dokumentiert.

„Die Gottesfrage kann durch die Physik nicht entschieden werden – weder pro noch contra. Sie liefert weder direkt noch indirekt Gottesbeweise. Je präziser sie ihre Fragen stellt, desto genauer wird sie sich ihrer Grenzen bewusst und verdeutlicht sie. Dann werden uns die ‚Realitäten‘ transparent für das, was noch verborgen ist. Es ist freilich eine Transparenz, die eine ungeahnte Komplexität zur Anschauung bringt, die sich nicht auf eine einfache Formel bringen lässt. Mit ungeheurer Energie ist noch alles im Fluss – auch die Grundlagenforschung ist noch nicht an ihr Ende gekommen. Die Zeit in ihrer asymmetrischen Ausrichtung kann noch unvorstellbare Überraschungen ins Spiel bringen, die uns staunen lassen – so wie wir jetzt schon staunen über das, was wir ansatzweise zu verstehen lernen.“ (Zitat aus [65])



[65]

Nachweise:

Texte:

von Tobias Rother, Hartmut Klöß, Wolfgang Krüger, ESA/ESOC, EUMETSAT, GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung sowie ¹⁴⁾ aus „Kunst, Kirche und Dorfmuseum auf dem evangelischen Pfarrhof in Darmstadt-Wixhausen“ von Pfarrer Hans-Eberhard Ruhl, 2005, Seite 39

Bilder und Grafik:

[Titelbild] Foto: www.commons.wikimedia.org; Fotograf: zottie; Gestaltung Rebekka und Horst Riehl [1]-[28], [Rückseite] Neuausschreibung Kirche Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland, Bezirk Darmstadt [29], [31]-[34], [37]-[46], [49]-[53] Jens Krüger

[30] Wolfgang Krüger

[35]-[36] www.grube-messel.de

[47] Hartmut Klöß

[54] ESA/J. Mai

[55] EUMETSAT

[56] ESA-S. Corvaja, 2014

[57] Deutsche Flugsicherung

[58], [59] GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

[60] G. Otto, GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

[61] - [63] A. Zschau, GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

[64] J. Mai, GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

[65] Pfarrer Hans-Eberhard Ruhl, Kunst, Kirche und Dorfmuseum auf dem evangelischen Pfarrhof in Darmstadt-Wixhausen, 2005

Karte Seite 5: Grundlage: Google-Earth, Gestaltung: Wolfgang Krüger